

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 38

Illustration: [s.n.]
Autor: Richard, Jean-Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten- Cocktail

von N. O. Scarpi

Konrad Duden, der Vater aller Duden, auch der weniger geratenen, sass in Gesellschaft neben einer jungen Dame, die ihn mit nicht durchwegs klaren Fragen überschüttete. So wollte sie denn auch wissen, ob die englische Sprache schwer zu erlernen sei.

«O nein», erklärte Duden. «Sie brauchen nur an Stelle der deutschen Wörter die entsprechenden englischen Wörter zu setzen.»

Maître Isorni, der Verteidiger Pétains, sagte:

«Das französische Volk ist monarchistisch unter der Bedingung, dass es keinen König gibt.»

Ein französischer Diplomat war beauftragt, den damals noch sehr jungen König von Spanien bei dessen Aufenthalt in Paris zu begleiten. Er zeigte dem König auch das Schloss, wo zahlreiche Andenken an Heinrich IV. vorhanden sind. Da beugte sich der König zum Diplomaten und sagt:

«Hören Sie, mein Lieber, verbergen Sie mir nichts. Ist es wahr, dass dieser gute König ermordet worden ist?»

Der Diplomat begriff, dass man Alfons das schlimme Ende seines Kollegen verschwiegen hatte, und wusste nicht, wie er sich aus der Affäre ziehen sollte. Schliesslich sagte er:

«Oh, Sire, das würden Sie bestimmt wissen!»

Wenige Minuten vor dem Konzert erscheint in der Garderobe des grossen Geigers Mischa Elman ein Mann und begrüsst ihn überströmend:

«Wir sind verwandt, Mr. El-

man», ruft er. «Die Tante Ihrer Frau ist mit dem Onkel der jetzigen Frau des Mannes meiner früheren Frau verheiratet!»

Mischa Elman ist zunächst ein wenig benommen, dann aber lächelt er erleichtert.

«Diese Verwandtschaft ist doch wohl nicht so nah», sagt er, «dass ich Ihnen eine Freikarte geben muss.»

Der Astronom Arago las ein Gedicht und rief:

«Wie schön! Beinahe wie eine Gleichung!»

Bei all seiner Königstreue hatte Bismarck nicht von allen Regierenden eine besonders hohe Meinung. So erzählte er gern die Anekdote vom Kurfürsten von Hessen, der seinen Leibarzt zu seinem Schwager, dem Herzog von Anhalt, schickte, den der Schlag getroffen hatte.

«Der arme Herzog», berichtete

der Arzt, «sieht nicht mehr, hört nicht mehr, kann nicht mehr sprechen.»

«Da muss er wohl abdanken», meinte der Kurfürst.

«Nein, nein», erwiderte der Arzt. «Zum Regieren taugt er noch ganz gut.»

Der Ministerpräsident Baldwin sagte: «Meine ganze Karriere und alle Ehren gäbe ich dafür, wenn ich Sherlock Holmes erfunden hätte.»

Vom Professor Galletti:
«Der Adler sieht so gut, dass er aus tausend Meter Höhe ein Huhn selbst mit unbewaffneten Augen erkennen kann.»

«Johann Hus wurde im Jahre 1415 in Konstanz verbrannt, und zwar im Hochsommer, als es ohnehin unerträglich heiss war.»

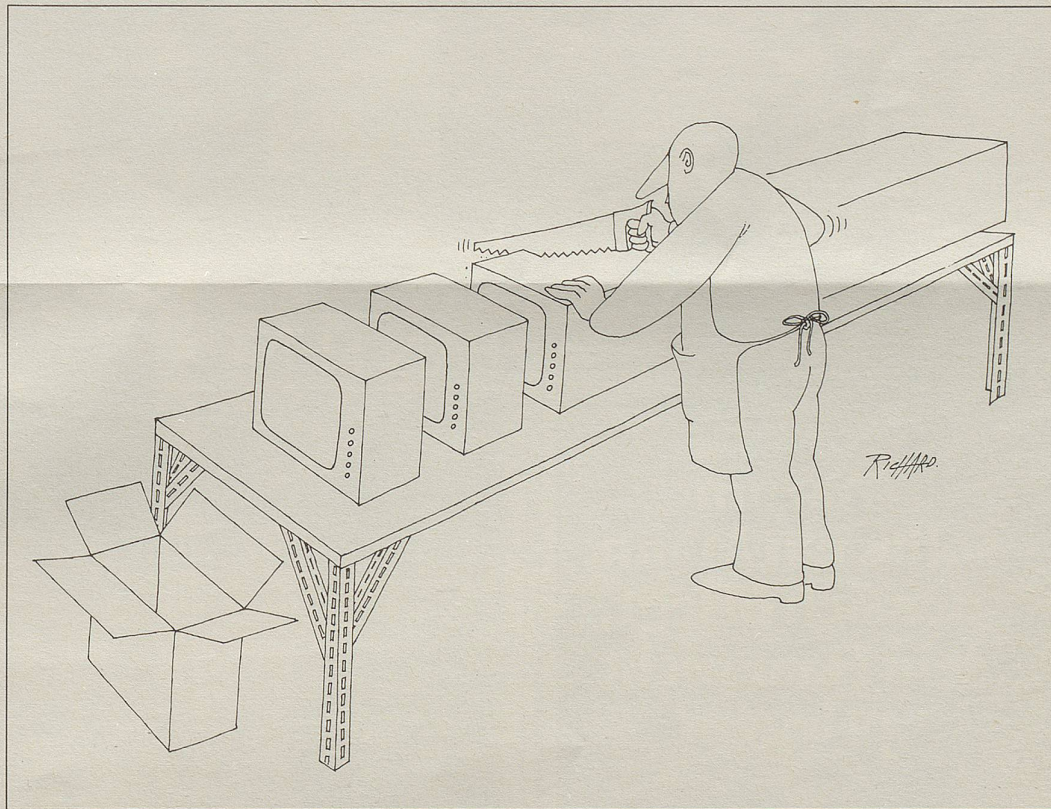
«Dieses Florentiner Patrizierhaus entartete von Generation zu

Generation, und schliesslich wurde die Kinderlosigkeit in der Familie erblich.»

Der belgische Minister Vandervelde galt schon in seiner Jugend als Frauenfeind. Er wurde nie mit Frauen gesehen und veräumte keine Gelegenheit, auf die Frauen zur schimpfen. Plötzlich, in reiferen Jahren, heiratete er eine junge Frau. Ein Freund neckte ihn, und da sagte Vandervelde mit einem zärtlichen Blick auf seine Frau:

«Bei Frauen muss man auf alles gefasst sein. Sogar darauf, dass sie einen glücklich machen.»

MALEX
gegen Schmerzen



Nebelspalter

Impressum

Redaktion:

Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauseite)
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 43

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag

Einzelnummer Fr. 2.—

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfel-Benz AG, Graphische Anstalt
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41/41 43 42

Abonnementspreise Schweiz:

3 Monate Fr. 18.50,
6 Monate Fr. 35.—, 12 Monate Fr. 62.—

Abonnementspreise Europa:

6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—

Abonnementspreise Uebersee:

6 Monate Fr. 60.—, 12 Monate Fr. 110.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme

Inseraten-Regie:
Theo Walser-Heinz, Fachstr. 61, 8942 Oberrieden
Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung:

Hans Schöbi, Signalstrasse 7, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1976/1

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen